



Fachcurriculum Evangelische Religion (G9) der Klaus-Harms-Schule, Kappeln (überarbeitet am 08.09.2025)

Grundsätze

Im Rahmen der Fachanforderungen evangelische Religion sind die verpflichtenden Themenbereiche, die Kompetenzfelder sowie die Kriterien der Leistungsmessung die Basis des Fachcurriculums; berücksichtigt werden ebenfalls die Abiturverordnungen.

Trotz dieser Vorgaben will das vorliegende Fachcurriculum die Freiheiten, die der Lehrplan bietet, nicht zugunsten einer starren Festlegung einschränken; hingegen gilt es, die besonderen Möglichkeiten des Faches sowie seine besondere Verantwortung den Schülerinnen und Schülern gegenüber in den Mittelpunkt unserer Tätigkeit zu stellen.

Die Grundausrichtung unseres Faches besteht darin, bei jedem Thema die existentielle Frage vor dem theologischen Hintergrund zu reflektieren. So wird der Unterricht für die Schülerinnen und Schüler zum Anstoß, die Sinnfrage zu stellen und nach Antworten zu suchen. Dabei kommt es darauf an, die entwicklungspsychologischen Vorgänge mit Blick auf religiöse Einstellungen wahrzunehmen, zu begleiten und zu fördern. Denn Ziel ist es, Religionsmündigkeit im Sinne eines modernen und aufgeklärten Umgangs mit Religion zu vermitteln. Zentral dabei ist das prozesshafte Lernen durch alle Jahrgangsstufen, um schließlich die Herausbildung einer subjektiven religiösen Identität zu erreichen.

Konkretionen

1. Jahrgangsübergreifende Festlegungen

Kompetenzen:

Das Schwergewicht des Faches liegt gleichermaßen im Erwerb von inhaltsbezogenen Kompetenzen (Wissen und Können) wie auch auf prozessbezogenen Kompetenzen (Fähigkeiten und Fertigkeiten). Über die fachbezogenen Kompetenzen hinaus gültig sind: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Methodenkompetenz (hierbei besonders das Lernen mit digitalen und über digitale Medien). Weiterführend hierzu *Fachanforderungen evangelische Religion, 2016, S. 16-19*.

Inhalte und Themen:

Ein durchgängiges Thema in möglichst allen Klassenstufen ist die Bibelkunde, die sowohl die Formalien (z.B. Entstehung der Bibel) als auch die Inhalte (biblische Geschichten) umfasst. Für viele andere Themen gilt es, entsprechend den entwicklungspsychologischen Veränderungen der Kinder und Jugendlichen und den Lehrplan-Themen nach Art eines Spiralcurriculums Inhalte mehrmals, jeweils auf höherem Niveau, wiederkehren zu lassen.

Unterrichtsgestaltung:

Ziel soll es sein, ein möglichst breites Spektrum an Lern- und Erfahrungsmethoden den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln. Der ganzheitliche Ansatz des Faches legt dieses wie selbstverständlich nahe. Zug um Zug sollen daher insbesondere offene Arbeitsformen (wie

z.B. Wochenpläne, Lernen an Stationen, Projektarbeit) die lehrgangsorientierten ergänzen; in diesen Kontext gehört auch die Einbeziehung außerschulischer Lernorte (wie z.B. der Besuch einer Kirche).

Leistungsmessung:

Im Fach Evangelische Religion als ordentliches Lehrfach können (bis auf Klassenarbeiten in Jg.5/6/7) alle Formen der Leistungsmessung alters- und gruppenangemessen berücksichtigt und eingesetzt werden, z.B. Ordner, Tests, Vorträge, Plakate. In Jg. 10 ist eine Klassenarbeit vorgesehen. In der Sekundarstufe 2 wird eine zweistündige Klausur pro Halbjahr geschrieben. Am Anfang des Schuljahres werden die Kriterien der Benotung allen Schülerinnen und Schülern erläutert. Im Lauf des Schulhalbjahres wird zweimal der Leistungsstand mit jeder Schülerin bzw. jedem Schüler besprochen; Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler sollen dabei gefördert werden.

Fächerübergreifendes Arbeiten:

Kaum ein anderes Fach kann anderen Fächern derart zahlreiche Anknüpfungspunkte bieten, fächerübergreifend zu arbeiten, wie das Fach Ev. Religion. Daher kann die Fachschaft immer wieder Projekte ins Leben rufen, die dieser Tatsache Rechnung tragen, beispielsweise Fachtage unter Einbindung von Philosophie, Geschichte, Kunst, WiPo oder Deutsch.

2. Jahrgangsbezogene Festlegungen

-----SEKUNDARSTUFE 1-----

5. Jahrgang (zweistündig):

a) Selbst- und Sozialkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler sind in ihren Ängsten an der neuen Schule aufzufangen und zu ermutigen. Der Religionsunterricht bietet einen gewissen Schutzraum, Gefühle zu artikulieren und zu reflektieren. Prinzipien des gemeinschaftlichen Lernens an theologischen Fragestellungen sind zu etablieren.

b) inhaltsbezogene Kompetenz:

Zu Schuljahresbeginn geht es darum, die Kinder beim Kennenlernen zu unterstützen. Verbindliche Bausteine für das Schuljahr sind Bibeldkunde (Entstehung und Aufbau der Bibel) und die Vätergeschichten des Alten Testaments. Alle weiteren Themen sind nicht festgelegt und können gruppenspezifisch ausgewählt werden.

c) prozessbezogene Kompetenz:

Die in der Grundschule kennengelernten Methoden werden aufgegriffen und erweitert (z.B. durch Rollenspiel und Bibliolog).

6. Jahrgang (zweistündig):

a) Selbst- und Sozialkompetenz:

Nun schon etwas sicherer an ihrer neuen Schule haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit im Rahmen des Religionsunterrichts ihre Persönlichkeit weiterzubilden. Prinzipien des gemeinschaftlichen Lernens an theologischen Fragestellungen sind auszubauen.

b)) inhaltsbezogene Kompetenz:

Neben existentiellen Fragestellungen (z. B. Gibt es Gott? Was ist Glück? Welches sind meine Träume?) liegt ein Schwerpunkt auf dem Thema „Zeit und Umwelt Jesu“ und der Beschäftigung mit dem Judentum als abrahamitische Religion.

c) prozessbezogene Kompetenz:

Möglichst oft soll bei biblischen Themen der Umgang mit der Bibel als Buch weiter eingeübt werden. Wenn es sich anbietet, soll die Lesekompetenz durch die Lektüre einer altersgemäßen Ganzschrift gefördert werden.

7. Jahrgang (ein Halbjahr - zweistündig):

a) Selbst- und Sozialkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler sind in ihrer kritisch-kognitiven Entwicklung sowie ihrem formal-operationalen Denken zu fördern. Das bedeutet, dass gerade auch religionskritische Vorstellungen entwickelt und integriert werden müssen.

b) inhaltsbezogene Kompetenz:

Neben dem Islam als eine der wichtigsten Weltreligionen ist ein weiterer notwendiger Baustein „Kirche im Mittelalter“ (z.B. Kreuzzüge, Martin Luther).

c) prozessbezogene Kompetenz:

Freiere Arbeitsformen sollten nach Möglichkeit verstärkt eingesetzt werden. Hier können digitale Endgeräte besonders sinnvoll eingesetzt werden.

10. Klasse (ein Halbjahr - zweistündig):

In Bearbeitung

-----SEKUNDARSTUFE II-----

E-Jahrgang:

a) Selbst- und Sozialkompetenz:

Ein deutlicher Schritt in Richtung religiöser Mündigkeit muss gegangen werden.

Dabei darf nicht der Eindruck entstehen, als sei alles beliebig und austauschbar; vielmehr gilt es, zur Orientierung der Jugendlichen klare Abgrenzungen vorzunehmen.

b) inhaltsbezogene Kompetenz:

E1/1: Im ersten Halbjahr soll es um die Frage gehen „Wer war, wer ist Jesus Christus?“ sowie um das Thema „Biblisches Reden von Gott“ - dabei insbesondere um den Themenaspekt „Einführung in die historisch-kritische Exegese anhand von ausgewählten Texten des Alten und Neuen Testaments“. Ziel ist es, christliches Grundwissen auf- bzw. auszubauen.

E1/2: Die Schülerinnen und Schüler sollen die Grundlagen christlicher Ethik erarbeiten und eine spezifisch christliche Sichtweise zu klassischen und aktuellen ethischen Themen (z.B. Stammzellenforschung, Präimplantationsdiagnostik) vermittelt bekommen.

c) prozessbezogene Kompetenz:

Wissenschaftspropädeutik ist anzustreben, indem die Methoden theologischen Arbeitens eingeübt werden. Im Zentrum steht dabei die historisch-kritische Methode.

Passend zur Ethik sollten offene Lernwege angeboten werden (z.B. Projektarbeit).

d) Leistungsmessung:

Die Klausuren sollten nach Möglichkeit einen Abschnitt enthalten, in dem Grundwissen abgefragt wird. Eine Klausur kann durch einen alternativen Leistungsnachweis ersetzt werden.

Q1-Jahrgang:

a) Selbst- und Sozialkompetenz:

Die im E-Jahrgang begonnene Entwicklung soll weitergeführt werden.

b) inhaltsbezogene Kompetenz:

Das Thema in dieser Klassenstufe lautet „Weltreligionen (Q1/1) und Anthropologie (Q1/2)“.

Q1/1: Im ersten Halbjahr sollen die Weltreligionen im Zentrum der Betrachtung stehen.

Dabei bleibt offen, ob interreligiös-vergleichend oder auf ausgewählte Religionen fokussiert gearbeitet wird. Wichtig ist, dass auch hier Grundkenntnisse vermittelt werden. Im Laufe der Einheit können spezifische Themen einzelner Religionen thematisiert werden.

c) prozessbezogene Kompetenz:

Die Methoden der fachlichen Textarbeit werden weiter trainiert.

d) Leistungsmessung:

Verstärkt ist auf das Anforderungsniveau des Abiturs (gerade auch im formalen Bereich) zu achten. Eine Klausur kann durch einen alternativen Leistungsnachweis ersetzt werden.

Q2-Jahrgang:

a) Selbst- und Sozialkompetenz:

Es soll ermöglicht werden, dass individuelle religiöse Konzepte auf der Grundlage kritischen und modernen Denkens gefestigt werden.

b) inhaltsbezogene Kompetenz:

Themen sind Religionskritik (Q2/1) und ein weiteres ethisches Thema (Q2/2), z. B. Wirtschaftsethik, in Abstimmung mit der Interessenslage der Schülerinnen und Schüler.

c) prozessbezogene Kompetenz:

Wissenschaftliche Arbeitsformen sind zu festigen und auszubauen.

d) Leistungsmessung:

Die Klausuren müssen dem Anforderungsniveau des Abiturs entsprechen. Eine Klausur kann durch einen alternativen Leistungsnachweis ersetzt werden.

Evaluation

Das Fachcurriculum wird im Rahmen der Fachkonferenzen kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt.

Im Namen der Fachschaft :

Susanne Dreyer
(Fachvorsitzende)